

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 43 (2001)
Heft: 234

Artikel: Film als Meditation : Three Windows : Hommage an Robert Lax von Nicolas Humbert und Werner Penzel
Autor: Bourquin, Irène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

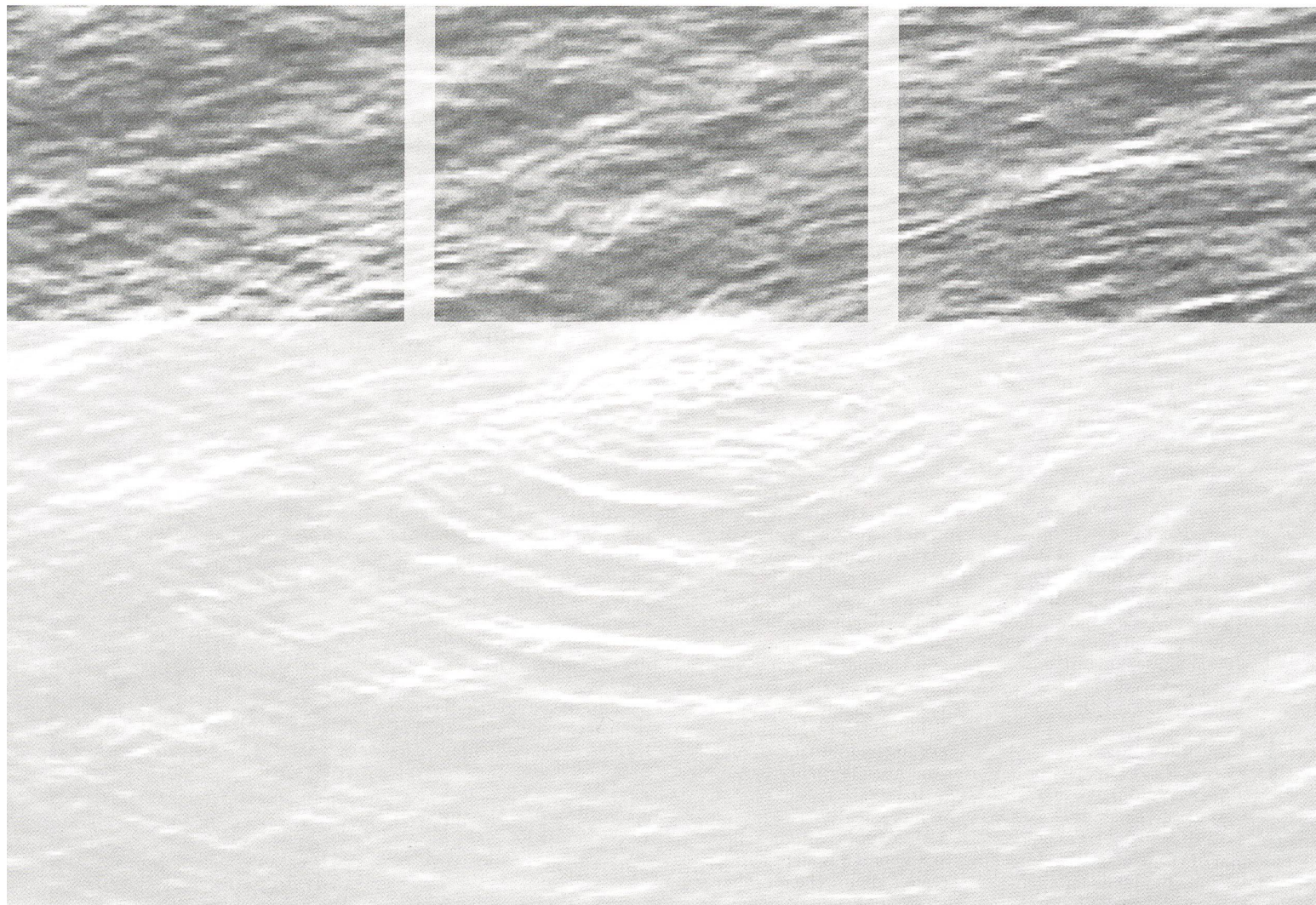
Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film als Meditation

THREE WINDOWS – HOMMAGE AN ROBERT LAX

von Nicolas Humbert und Werner Penzel



**Passagen aus
«21 pages»
stimmen ein auf
eine meditative
Grundhaltung:
Warten, Schauen,
Da-Sein in
jedem Moment –
auch Staunen.**

Drei Leinwände – ein Film: Das ist *THREE WINDOWS*, ein faszinierendes, formal innovatives Kunstwerk, geschaffen vom Filmerduo Nicolas Humbert und Werner Penzel (Cine Nomad) als Hommage an den amerikanischen Dichter und Philosophen Robert Lax (1915–2000). Auf drei Grossbildleinwänden laufen synchron drei Videofilme, 45-minütige Endlosbänder, die sich atmosphärisch zusammensetzen: ein Erlebnis der Gleichzeitigkeit, wie es kein Kino bieten kann. Mit dieser neu entwickelten Form werden die Filmer der Persönlichkeit von Robert Lax gerecht, seinem Leben auf der griechischen Insel Patmos im Nordosten der Ägäis.

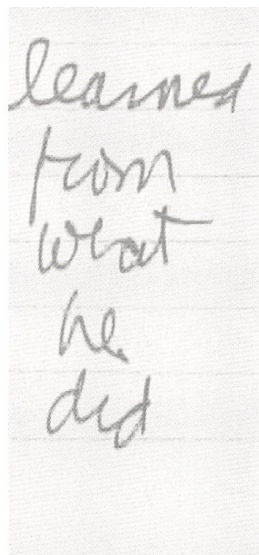
In einem schwarzen Raum drei grosse Bildfenster: Licht und Schatten, Bewegung, nächtliches Spektakel, links und rechts eine Fähre, manövrierend im Hafen von Patmos – auf der

mittleren Leinwand Robert Lax, schlafend, mit gewaltigem weissem Bart und schwarzer Wollmütze. So beginnt, so endet *THREE WINDOWS*, Hommage an einen modernen Eremiten, einen Dichter und Philosophen, einen Weisen, der Ruhe ausstrahlte in hektischer Zeit. In einer späteren Sequenz liest Lax einen Text, der seinen kargen Wohnraum, seine Denkhütte beschreibt. «The room makes a poem of itself» liesse sich sagen, in Anlehnung an einen Tagebuch-Text des Autors. Passagen aus «21 pages», einem Kernstück seines Werks, Zeugnis mystischer Suche nach einem transzendenten Du, stimmen ein auf eine meditative Grundhaltung: Warten, Schauen, Da-Sein in jedem Moment – auch Staunen. Dann Lax im Gewebe der Gassen des Hafenorts Skala, beobachtet von einer der vielen Katzen, die er nie zählte, aber immer fütterte; Lax, gehend auf steinigem Land, wie es der äus-

serst reduzierte Text «one island» evoziert, die Insellandschaft in einzelnen Wörtern atmend.

Ein Klangteppich der Text, ein Bilderteppich der dreiteilige Videofilm. Reichtum in der Kargheit hier wie dort. Das Eigenleben der Dinge, für den Philosophen Lax auch «Linsen» vor dem Blick in die Tiefe: ein Stuhl, ein Glas, ein leerer Zellophansack, der sich im Wind auf Treppenstufen bewegt, hin und her – und weg. Die Stille ist auszuhalten, auch die Leere, wenn alle drei Leinwände schweigen: die Leere hinter den Dingen. «Sounds come and go, but the silence remains. Silence, unbroken, except for occasional noises. The substance is silence, dark silence», schreibt Lax in «21 pages». Nahaufnahme: Die Hände des Dichters, Kreise zeichnend. Leben aus der Mitte heraus. Zen. Rhythmen: Ein Mönch, der Steinmauern wieder herrichtet, Steine klopft; Wassertropfen – Zeichentropfen. Lax, der sich bedächtig durch den Raum schiebt. Die Magie der Langsamkeit. Die dreifache Leinwand macht es möglich, langsamer zu erzählen, die Zeit zu dehnen, Gleichzeitigkeit zu zeigen. Das Leben von Robert Lax, seine Persönlichkeit, war geprägt von einer bewussten, intensiven Langsamkeit. Der Film macht sie spürbar, als eigenwilligen, starken Gegenpol zur Hektik der modernen Zivilisation, der sich der Dichter zu entziehen wusste.

Robert Lax wurde 1915 als Sohn jüdischer Einwanderer aus Österreich in Olean, Staat New York, geboren. 1934 bis 1938 studierte er an der Columbia University englische Literatur; zu seinen Freunden gehörten Allen Ginsberg, Thomas Merton und der Maler Ad Reinhardt. Lax, im Reformjudentum aufgewachsen, konvertierte 1943 zum Katholizismus, neigte aber auch zum Zen. Er lehrte Literatur, schrieb 1946 bis 1948 – mit wenig Erfolg – Drehbücher für Hollywood-Filme. 1949 reiste er mit dem Zirkus Cristiani durch Westkanada. Er arbeitete für «The New Yorker» und «Time Magazine». 1953 war er Mitbegründer des



liberal-katholischen «Jubilee Magazine», als dessen «reisender Redaktor» er später nach Europa kam. Lax lebte in Italien, Frankreich und Spanien, ehe er 1962 erstmals Griechenland besuchte. 1964 kehrte er in die Ägäis zurück, auf der Suche nach einem ruhigen Ort zum Schreiben. Er fand seine Wahlheimat, lebte auf verschiedenen Inseln, vor allem auf Kalymnos und auf Patmos, der «Heiligen Insel», wo Johannes die Apokalypse geschrieben haben soll. Seine Schreib- und Denkhütte wurde im Laufe der Zeit zur Oase eines Weisen, die viele Besucher anzog. Selbst ein unnachgiebiger Friedenssucher, strahlte er Frieden aus auf alle, die ihm begegneten.

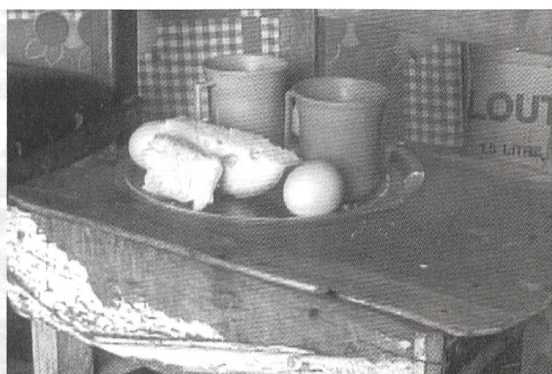
Das literarische Werk von Robert Lax umfasst extrem verknappte, innovative Lyrik, philosophische Betrachtungen, verschmitzte Fabeln, Tagebücher. An die Zeit mit dem Zirkus Cristiani erinnert «mogador's book»: nächtliche Gespräche mit dem Pferdeakrobaten Mogador, in der Kabine des Lastwagens, unterwegs zur nächsten Station der Tournee. – Lax bezeichnete sein Schreiben als Selbstgespräch, als ein Klären der Gedanken. Die Welt sehen:

not
from
a
bove

but
from
with
in

Seine Lyrik schrieb er vertikal, in Silben unterteilt, um den Lesefluss zu bremsen, und unterstützte so den Rhythmus. Diese Texte sind meist aus wenigen Worten gebaut; deren Wiederholung mit Variationen ist Lautmalerei, erinnert an «Minimal music» und erzeugt einen meditativen Effekt. Dies gilt speziell für jene Gedichte, die von der kargen Insellandschaft inspiriert sind, vom Rhythmus von Wellen und Wind. Doch auch die Prosatexte sind knapp, elegant formuliert. Wenn Lax selbst seine Texte las, entfalteten sie eine besonders eindringliche Wirkung. Der Dichter jedoch blieb stets bescheiden, nahm sich nicht wichtig: «All I do is playing.» Dies gilt ebenso für seine

FENSTER ZUR WELT



Robert Lax in
MIDDLE OF
THE MOMENT
von Nicolas
Humbert und
Werner Penzel



spontan entstandenen, oft skurrilen Zeichnungen. Der Film lässt auch in die Notizbücher blicken, linierte Hefte:

keep
dream
ing

Die Wechselbeziehung von Innen- und Aussenwelt, die Entgrenzung des Selbst wird spürbar:

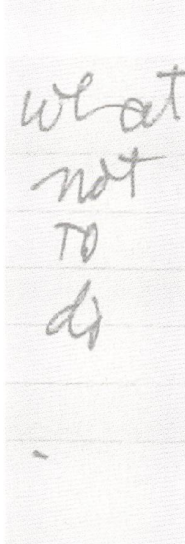
where
do
I

Lax publizierte zuerst bei Antonucci in New York, später weltweit in Kleinverlagen. Der Zürcher pendo-verlag begründete 1983 eine zweisprachige Lax-Reihe, in der kürzlich der siebzehnte Band erschienen ist, noch von Lax autorisiert: «peacemaker's handbook/handbuch für friedensstifter».

where
do
I

leave
off
(...)

Nicolas Humbert und Werner Penzel wurden 1990 auf Robert Lax aufmerksam, durch ein Hörspiel über Lax, «Bobo Sambo» von Hartmut Geerken. Sie arbeiteten damals am Film MIDDLE OF THE MOMENT, der das Wanderleben von Tuareg-Nomaden in der südlichen Sahara jenem der Artisten des französischen «Cirque O» gegenüberstellt. Das Projekt war aus verschiedenen Gründen ins Stocken geraten. Das Filmerduo beschloss, eine Pause einzulegen, und reiste nach Patmos, um Robert Lax zu treffen. Diese Begegnung darf als Glücksfall bezeichnet werden und führte zu langjähriger Zusammenarbeit. Ein verbindendes Element war die Liebe zum Zirkus. Davon zeugte später in der Wohnung von Lax ein riesiges, buntes Schild mit der Aufschrift «Circus Roberto». Das von den Filmern irgendwo entdeckte «Mitbringsel» war so gross, dass sie es nicht im Flugzeug mitführen konnten. Kurz entschlossen packten sie es ins Auto und nahmen die Fähre: dreizehn Stunden Fahrt von Piräus nach Patmos.



In MIDDLE OF THE MOMENT, einem Film über Nomaden, über Wanderleben, symbolisiert Robert Lax, der unversehens in das Projekt hineingeriet, eine innere Reise. THREE WINDOWS entstand aus Filmmaterial, das 1993 bis 1999, bei ein- bis zweiwöchigen Aufenthalten des Filmerduos auf Patmos, gedreht wurde. Lax, der Jazz liebte, bezeichnete das Zusammenwirken als «jam sessions». THREE WINDOWS ist die erste Videoarbeit von Nicolas Humbert und Werner Penzel: «eine völlig neue Erfahrung», sagten sie. Die Form ist innovativ, doch die Handschrift bleibt dieselbe wie im Cinépoem MIDDLE OF THE MOMENT (1995). Themen, Motive finden sich wieder: die zyklische Zeit, der Kreis, elementare Grundlagen des Lebens wie Wasser, Feuer, Erde, Tiere, dazu hier der griechische Bauer mit seiner Frau. Auch die Stilmittel sind dieselben: indirekte Darstellung mittels Schatten oder verblüffend beschnittener Bilder, assoziative Montage von Bildern und Tönen, subtiles Einfangen von Stimmungen – im Nomadenlager, umgeben von Wüste, unter dem Chapiteau und im Wohnwagen, auf Patmos, winterlich herb, ohne Touristenlärm. Einige Sequenzen kommen in beiden Filmen vor: Lax beim Friseur, Lax im Zug, auf der Fähre: ein alter Mann, in sich ruhend, auf langer Lebensreise. Die Bilder sind über Jahre hinweg entstanden: ein Gewebe, «texture of life», würde Lax sagen.

Irène Bourquin



Noch bis zum 13. Januar im Theater im Waaghaus
an der Marktasse 25 in Winterthur,
täglich offen von 10 Uhr bis 21 Uhr

FENSTER ZUR WELT

